

# Mangel ist eine Chance

---

07.06.2020

*Er sagte: »Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.«*

*Matthäus 5,3*

## **Mangelerfahrungen**

Letzten Sonntag konnte die FEG Einsiedeln nach zehn Sonntagen staatlich verordneter Pause zum ersten Mal wieder einen Gottesdienst mit real anwesenden Menschen feiern. Eure Gemeinde wird am nächsten Sonntag dasselbe erleben – einfach nach einer 12-Wochen-Pause. Wie erlebst du die Zeit der verordneten Einschränkungen? Was fehlt dir besonders? – War der Mangel schon ein Thema, wenn du mit anderen schon im Gespräch warst? – Dann hast du eine Mangelerfahrung gemacht.

Je nach Umständen hast du die Zeit der Quarantäne vielleicht auch positiv erlebt. Vielleicht warst du froh, dass endlich einmal Ruhe eingekkehrt ist und hast realisiert, wie viele Pflichten dein Alltag eigentlich beinhaltet. Wo du überall aufmerksam sein musst. Wo etwas von dir erwartet wird. Wie rund das Hamsterrad immer läuft. Nun war erst einmal Pause. Und die Pause machte dir bewusst, wie sehr dir eine bessere Balance und mehr Stille im Leben gefehlt hat. – Auch das ist eine Mangelerfahrung.

## **Der Mangel und die Fülle**

Was ist das Gegenteil von Mangel? – Mangelerfahrungen machen immer das Gegenstück bewusst: den besseren Zustand im Vergleich zum schlechteren; das Gewohnte im Vergleich zum Unbequemen und Aufwändigen; die Fülle im Vergleich zum Mangel und Verzichten-Müssen. Hättet ihr gedacht, dass das langweilige Wort «Normalität» einmal zu einer positiven Schlagzeile werden könnte? Einige Wochen Mangel an Normalität waren schon genug: Es gab unzählige Beiträge unter dem Titel «Sehnsucht nach Normalität» in den letzten Wochen? ([Bilderfolge](#)) Wir können es einfach zusammenfassen: Wenn uns etwas mangelt, wird uns unmittelbar und unausweichlich bewusst, dass etwas besser sein sollte, als es im Moment ist.

Wenn im Portemonnaie Mangelzustand herrscht, erinnern wir uns an die Summe, die erst kürzlich noch drin war. Wenn wir eine Person vermissen, spüren wir wieder, wie schön es mit ihr war. Wenn Fehler geschehen sind, kommt uns die Zeit in den Sinn, als wir unbelastet und unschuldig waren. Das ist die Wirkung von Mangel: es macht uns bewusst, was uns fehlt. Am unmittelbarsten spüren wir es durch Hunger und Durst.

## **Geistliche Armut?**

Jesus spricht in der ersten Seligpreisung von einer besonderen Mangelerfahrung. «*Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott*». Andere Bibelübersetzungen übersetzen wörtlicher: «die geistlich arm sind». «Geistlich arm» zu sein meint, dass es uns die Fülle an Leben fehlt, für die Gott uns eigentlich geschaffen hat. Wenn uns bewusst ist, dass es etwas Besseres, viel Besseres gibt, wonach wir uns sehnen – gehören wir zu denen, die diese geistliche Armut bemerken. Dann gilt das

Wort von Jesus genau dir. Doch ist es immer so, dass wir diesem Mangel spüren? Woher wissen wir denn etwas über den besseren Zustand: volles, reiches, sattmachendes Leben mit Gott? Das ist Reichtum im Geist.

### **Wer spürt den Mangel?**

Dass wir den Mangel an geistlichem Leben bemerken können, kommt mit den Worten Jesu. Er spricht darüber. Er ist politisch unkorrekt. Er wagt es, unverblümt den Mangel zu nennen. – Aber er hat einen überaus gewichtigen und positiven Grund dafür: *«Glücklich zu preisen sind die»*, die sich diesen Mängelbericht anhören. Die sich in Frage stellen lassen: Bin ich wirklich verbunden mit Gott? Ist da wirklich ein geistliches, göttliches Leben, eine spürbare Kraft in mir? Hat mich Gottes Kraft auch in der Isolation der letzten 11 Wochen getragen? Oder war ich einsam unterwegs? Brauche ich andere Menschen, damit ich mich als Christ fühle und Geistliches in meinem Leben wichtig bleibt? – Es geht heute nicht um die Frage, wie wichtig die christliche Gemeinschaft ist. Es geht hier nur um die Frage, die Jesus dir ganz persönlich stellt: *«Fühlst du, dass du geistlich arm bist? Fehlt da die Kraft, die aus einer ganz nahen Beziehung mit dem Vater im Himmel kommt? Ist Hilflosigkeit ein immer wieder kehrendes Gefühl? Merkst du, wie unrein du vor Gott oft bist?»* Wenn du solche Dinge spürst, darfst du dich glücklich nennen!

### **Das verlorene Wissen um das Glück**

Während wir alle Bedürfnisse des biologischen Lebens unmittelbar empfinden, ist es möglich, ein Leben lang ohne Hunger und Durst nach dieser Gemeinschaft mit Gott zu leben. Seit sich Adam und Eva von Gott abgelöst haben, ist es normal geworden, dass Menschen kein Bedürfnis nach Gott empfinden. Es ist normal, dass nicht einmal in Zeiten von Angst und Unsicherheit zwangsläufig Scharen von Menschen zu Gott umkehren. Johannes, der Prophet der ersten Christen, sagte voraus, dass Menschen trotz endzeitlicher Leiden nicht realisieren werden, wie sehr sie Gott brauchen. Im Gegenteil: *«Da lästerten sie Gott, der für diese Plagen verantwortlich war, und verfluchten seinen Namen. Doch ihre Einstellung änderten sie nicht und verweigerten Gott die Ehre, die ihm gebührt»* (Offb 16,9). Es ist eine tragische Situation: eine ganze Menschheit lebt im Mangel – und merkt nicht einmal, was ihr fehlt. Aber nun ist Jesus gekommen und öffnet uns die Augen für eine Realität, die wir nicht aus uns selbst sehen können. Vielleicht ist es heute das erste Mal, dass du von der Fülle des geistlichen Lebens hörst.

### **Worin besteht geistlicher Reichtum?**

Was wir brauchen ist, dass Jesus die Sehnsucht in unser Herz legen kann. Und diese Sehnsucht nennt er mit einem Wort: *«das Himmelreich»*. Das ist zunächst nur ein Wort. Aber in diesem Wort ist eine unfassbare Realität. Stell dir vor, wie es sein wird, wenn die ganze Schöpfung NUR noch unter der guten Herrschaft Gottes steht. Das meint der Begriff Himmelreich grundsätzlich. Gott ist König. Ausschliesslich er. Nichts mehr anderes hat Platz. Kein Böses mehr zwischen Menschen. Nichts Böses mehr im Herzen. Kein Leiden und keine Schmerzen mehr, die oft aus dem Bösen herkommen. Aber auch kein Leiden mehr durch Krankheit und Tod – die auch aus dem Bösen herkommen. Kein Dunkel und keine Unklarheiten mehr – das auch aus dem Bösen herkommt. Niemand ist mehr isoliert, allein und fühlt sich schlecht und ausgeschlossen – das auch eine Folge des Bösen ist. Denn Jesus hat diesen einen Satz gesagt: *«ihnen gehört das Himmelreich»*. Hier beginnt die Wende zum Glück.

## **Lass dieses Mangelgefühl bewusst zu!**

Wenn das so ist, dann müssen wir unsere Einstellung ändern. Wenn Gottes Geist in deinem Leben zu wehen beginnt und dir schmerzlich bewusst wird wie armselig du vor Gott bist, dann solltest du anfangen zu jubeln. Schieb den Schmerz nicht weg. Es ist die Sehnsucht nach dem Himmelreich, das Jesus durch seinen Geist in dich legt. Lass den Schmerz bewusst zu. Lies immer wieder die Seligpreisungen und lass die Frage von Jesus dein Herz erreichen. Er will dich zum Jubeln bringen! Oder erinnere dich an die Stelle im Epheserbrief, die davon spricht, dass du immer wieder neu mit Gottes Geist erfüllt werden sollst. (vgl. Eph 5,18)? Das ist ein Kernsatz für geistlich Arme. Oder denke an den Pfingstsonntag, an dem die ersten Christen die Kraft des Heiligen Geistes erlebt haben. Davor waren sie geistlich arm. Jesus sagte ihnen, dass sie warten und um den Heiligen Geist beten sollen (vgl. Apg 1,4-5 und Lk 11,13)? Oder denke an Paulus. Er hat gesagt, dass er Zeiten der Schwäche wertschätzt (vgl. 2Kor 12,10) – weil er dann erst die Kraft Gottes erfährt.

## **Suche nicht Normalität, sondern Seligkeit**

»Glücklich zu preisen« bist du, wenn diese Sehnsucht nach dem Himmelreich mit ihrer Wehmut in dein Herz einzieht. Zuerst lässt sie dich einen Mangel spüren. Doch danach führt die Sehnsucht dich zu dem, der dich überreich füllt. Die Sehnsucht bewahrt dich davor, von vergänglichen Glücksmomenten so eingenommen zu werden, dass du das Glück bei Gott verpasst. Es sorgt dafür, dass du Mangelgefühle nicht damit füllst, indem du wieder shoppen gehst. Du wirst mehr suchen. Du suchst Gott. Diese Sehnsucht wird sogar bewirken, dass du dich mutig eigenen Fehlern stellst und um Veränderung bittest. Andere für schlechte Umstände verantwortlich zu machen führt kaum zur Veränderung. Aber dich wird Gottes Kraft verändern, wenn du ihn bittest. Bitte darum, dass er dir hilft einseitig zu vergeben und Verletzendes loszulassen. Er kümmert sich schon um alle Ungerechtigkeit. Schau dich auf ihn – er will dich reich machen.

## **Was muss ich tun?**

Eine Frage bleibt zum Schluss: was musst du denn tun, damit aus der Sehnsucht dieses unendliche Glück wird? Die Antwort ist: nicht etwas tun, sondern etwas sehen. Sich an Gott und dem kommenden Himmelreich zu freuen und vor Glück überzufließen, hat mit unserer Blickrichtung zu tun. Die Sehnsucht nach einem reicheren geistlichen Leben will deine Blickrichtung auf den himmlischen Vater richten. Der Vater, auf den Jesus immer gewiesen hat. Der Vater, der auf deine Umkehr wartet. Der Vater, der über das Reich des Satans herrscht. Der Vater, der alles heilen kann. Der Vater, der in allem herrlich und vollkommen ist. Er wird dich erfüllen und du wirst ihn lieben und loben. Amen.

---

**Erlaubnis:** Dieser Text darf in jedem Format weitergegeben werden, vorausgesetzt, dass der Inhalt nicht verändert wird und keine Gebühren oder sonstige Kosten ausser den reinen Kopierkosten verlangt werden. Für Weblinks empfehlen wir, den bestehenden Downloadverweis auf [www.feg-einsiedeln.ch](http://www.feg-einsiedeln.ch) zu verwenden. Alle weiteren Verwendungen wie Abdruck in Zeitschriften, Veröffentlichungen, Artikeln bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Kontakt: [info@feg-einsiedeln.ch](mailto:info@feg-einsiedeln.ch)

**Dieser Hinweis soll auch auf Kopien lesbar bleiben.** © Samuel Rath, FEG Einsiedeln, [www.feg-einsiedeln.ch](http://www.feg-einsiedeln.ch), Bibelzitate wo nicht anders angegeben: Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ).

## Liedmoderation

- Manchmal liest du Worte in der Bibel, und sie gehen dir nach. So ging es mir mit einem Satz aus dem Propheten Jesaja:
- *Denn Jerusalem ist gestrauchelt, und Juda liegt da, weil ihre Worte und ihr Tun gegen den HERRN sind. Sie widerstreben den Augen seiner Majestät. Jes 3,8*
- «Die Augen seiner Majestät»
- Was für eine Beschreibung!
- Wie sehen wohl Gottes Augen aus? Augen voll Majestät? Wie kann ich das herausfinden, wo ich doch noch keiner Majestät in die Augen geschaut habe? Kann überhaupt eine menschliche Majestät das vermitteln?
- Es war in den Sportferien. Wir waren mit unseren Kindern in Adelboden. Die majestätischen Berge – der Wildstrubel, der Lohner – erinnerten mich wieder an die rätselhafte Parallele «Augen der Majestät». Ich verzog mich in den Andachtsraum des Ferienheims. Dort stand ein Klavier. Und ich nahm dieses Lied dann mit nach Hause, als wir wieder nach Einsiedeln fuhren...